Lebendige Meditationen

Tuschzeichnungen und Collagen von Lisa Graf-Büchel im Haus Gutenberg

BALZERS – «Die Bilder kommen aus der Mitte der Person Lisa Graf-Büchel, der Mitte ihrer Empfindung, vielleicht auch ihrer Träume heraus und setzen diese mit viel Sorgfalt und Feinheit, ja Präzision auf dem Papier um», sagte Pater Alfons Bauser bei der Vernissage mit Arbeiten der Künstlerin im Haus Gutenberg.

• Gerolf Hauser

Lisa Graf-Büchel aus Triesen zeigt im Haus Gutenberg in Balzers schwarz-weisse Tuschzeichnungen, Collagen, Ornamente und Figuren. Vor allem die Tuschzeichnungen in ihrer ornamenthaft wirkenden Genauigkeit und Vielfältigkeit sind wie lebendige Meditationen zu erleben.

Das Leben

Pater Alfons Bauser stellte in seiner Vernissagerede ganz zu Recht eine Verbindung her zwischen den Arbeiten von Lisa Graf-Büchel und dem Haus Gutenberg: «Ihre Bilder entstehen meist aus der Mitte heraus, ganz im Zeichen des Gutenberg-Mottos: Mitte Finden – Versöhnung leben.» Die Künstlerin selbst sagt: «Ich fange immer in der

Lisa Graf-Büchel aus Triesen zeigt im Haus Gutenberg in Balzers schwarz-weisse Tuschzeichnungen, Collagen, Ornamente und Figuren.

1/2 Volksblatt Freitag 12. Dezember 2003

Mitte an, gehe immer von der Mitte aus – das Ineinanderverweben, das starke Hineingehen ins Detail interessiert mich. Es gibt, ausser am Rand des Bildes, eigentlich keine Linien, die irgendwo enden; alles geht ineinander über.» Ob es die wie Mandalas wirkenden Bilder sind, gearbeitet mit Tuschestiften, wie Architekten sie früher benutzten («es hat mich fasziniert, zu entdecken, wie fein ich damit zeichnen kann»), jene wie ständig weiter wachsenden ornamentartigen Bilder, bei denen bei genauerem Hinsehen Figuren oder Blumen zu entdecken sind, oder ob es die Collagen sind, «immer», so Lisa Graf-Büchel, «geht es eigentlich um das Leben und die Veränderungen, die wir im Laufe eines Lebens mitmachen». Es sind Bilder, sagt Alfons Bauser, «über die man nicht oberflächlich hinweghuschen kann. Sie laden ein zu sorgfältigem Betrachten, als Ganzes und im kleinsten Detail». Gemalt habe sie eigentlich schon lange, sagt Lisa Graf-Büchel. Schon in der Zeit, als sie in den USA lebte, griff sie immer wieder, meist nur für sich, zum eigenen Vergnügen, zum Malstift. Nach ihrer Rückkehr begann sie mit den Tuschezeichnungen, deren Schwarz-Weiss-Gestaltung und die klaren Abgrenzungen, die sich daraus ergeben, sie faszinieren. Als das Bedürfnis entstand, mit Farbe zu arbeiten, entstanden die Collagen, für die sie, ohne Schere, aus Zeitschriften Stücke herausreisst und zu Formen verflicht und verwebt, dadurch Lebendigkeit und Farbigkeit schafft.

2/2 VOLKS BLATT FREITAG, 12. DEZEMBER 2003